



Die Gestaltung der Uferbereiche für den neuen Kanal-Abschnitt steht bereits fest. Die Berliner Landschaftsarchitekten Häfner Jiménez haben ein Gutachterverfahren gewonnen, für das der Verein Wasserstadt verantwortlich zeichnete. Demnach sollen Passanten an der Lützner Straße eines Tages diesen Blick auf das 620 Meter lange Verbindungsstück zum Lindenauer Hafen genießen können. Zwischen den beiden Haken, die der neue Wasserlauf im Abstand von 110 Metern schlägt, sind eine Uferpromenade und eine große Freitreppe zum Verweilen geplant. Auf beiden Seiten gibt es Fuß- und Radwege. Die künftige Bebauung (rechts) liegt drei Meter über dem Wasserspiegel. Skizze: Häfner Jiménez

# Betrieb im Hafen

## Wirtschaft begrüßt Pläne für Kanaldurchstich / Firma Leikra weist auf nächtlichen Lärm hin

Für ihr Projekt, den Karl-Heine-Kanal bis zum Lindenauer Hafen zu verlängern, erhält Leipzigs Stadtverwaltung viel Beifall aus der Wirtschaft. „Wir sind hocheifrig, dass die Stadt die Entwurfs- und Genehmigungsplanung für den Durchstich auf den Weg gebracht hat“, sagt Joachim Reinhold, Präsident des Leipziger Fachkreises Gewerbe-Immobilien. „Mit der geplanten Fertigstellung 2011 erfährt das gesamte Viertel eine Aufwertung“, ergänzt Vorstandsmitglied Ulrich Paulick. „Vor allem die Plautstraße wird davon profitieren.“ Neben einem Aufschwung für den Wassertourismus erwarten die Experten eine „deutlich höhere Dynamik bei den Gewerbeansiedlungen und auch im gehobenen Wohnbereich.“

Jürgen Poschmann, Regionalchef des Immobilienverbandes Deutschland (ehemals Ring Deutscher Makler), ist ebenfalls begeistert: „Ich bin mir sicher, dass sich die sechs Millionen Euro Investitionssumme am Ende lohnen werden. Nach so vielen Jahren des Stillstandes werden nun die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft gestellt.“

Laut den Fachleuten gibt es neben den vorhandenen Firmen an der Plautstraße noch genügend freie Flächen für künftige Investitionen. Allerdings müsse in dem Gebiet erst noch die Nahversorgung verbessert werden, so Paulick. Dann könne am Hafen ein „wunderschöner Lebensraum“ entstehen. Leipzig verzeichne bereits einen leichten

Mangel an hochwertigen Wohnungen. „Die Angebote im Waldstraßenviertel, Ferdinand-Lasalle-Straße oder am Kickerlingsberg werden knapp. Die Mieten steigen. Die Revitalisierung des Hafensareals könnte dieses Problem entschärfen.“

Offiziell hat sich die Kommune noch nicht festgelegt, was auf den sechs Hektar Brachflächen direkt am Wasserbecken entstehen soll. Dies werde ein Gutachterverfahren mit renommierten Architektur- und Planungsbüros klären, dessen Ergebnisse Ende 2008 vor-

liegen, so Baubürgermeister Martin zur Nedden (SPD). Die Stadt lasse zum Beispiel touristische Nutzungen und „eigentumsfähige Wohnformen“ prüfen.

Bei diesen Themen müsse aber berücksichtigt werden, dass auf dem Hafensareal 150 Arbeitsplätze existieren, so Friedhelm Krüger, Geschäftsführer der Leipziger Kraftfuttermittel GmbH (Leikra). Diesem Unternehmen gehören ein Teil des Wasserbeckens sowie ein ehemaliges Heizkraftwerk, das die Stadt bei ihren sechs Hektar mit eingeplant hat. „Wir begrüßen den Durchstich, wollen mit der Stadt zusammenarbeiten und sind gern bereit, diese beiden Flächen zu veräußern.“ Nicht verhandelbar sei aber ein großes Grundstück, auf dem das Leikra-Mischfutterwerk steht. „Hier hat das Unternehmen seit der Gründung 1991 mehr als zehn Millionen Euro investiert.“

Zwei der drei alten Speicher werden für Getreide- und Futterlagerungen genutzt. „Wir arbeiten im Drei-Schicht-Betrieb, zur Erntezeit auch am Wochenende“, so Krüger. Laster und Traktoren würden Lärm und Staub erzeugen. „Auch wenn das Erschließungsgebiet der Stadt ein Stück entfernt liegt. Ich weiß nicht, ob ein hochwertiges Wohngebiet in die Nachbarschaft passt.“ Darüber will Krüger nun mit Vertretern des Stadtplanungsamtes reden, die sich für nächste Woche angemeldet haben. Jens Rometsch



Das Hafensareal in Lindenau wird bereits durch das Leikra-Mischfutterwerk und die höchst erfolgreiche Bautechnik-Firma Alpin genutzt. Foto: Wolfgang Zeyen

LEIPZIG

## Hoffen auf den Hafen

Vertreter der Immobilienbranche haben hoffnungsvoll auf die Ankündigung der Stadt Leipzig reagiert, einen Durchstich zwischen Lindenauer Hafen und Karl-Heine-Kanal schaffen zu wollen. Eine „deutliche Aufwertung“ vor allem der Plautstraße erwartet Ulrich Paulick, Vorstandsmitglied des Leipziger Fachkreises Gewerbe-Immobilien, während Jürgen Poschmann, Regionalvorsitzender des IVD Mitte-Ost, für das Gebiet um den Lindenauer Hafen „hervorragende Entwicklungsmöglichkeiten“ sowohl im Wohn- als auch im Gewerbesegment sieht. Die Stadt will den Kanaldurchstich zwischen 2009 und 2011 realisieren und dafür 6 Mio. Euro ausgeben. Wie die zuständigen Dezernate weiter mitteilten, soll zuvor ein Gutachterverfahren die Möglichkeiten der städtebaulichen Entwicklung des Hafens als ausloten und in Form eines Masterplans konkretisieren. Der Lindenauer Hafen war bei der gescheiterten Bewerbung um die Olympischen Sommerspiele 2012 als Standort für das Olympische Dorf vorgesehen.